

**KAB/Betriebsseelsorge**

**Liturgische Handreichung**

---

**Die Freude der Lohnabhängigen  
- Biblische Befreiungslieder und  
kirchliche Beschlüsse -**



**1. Mai 2015**

**Diakon Ludwig Stauner  
Betriebsseelsorger Aschaffenburg**

### **Hinweis:**

Diese Handreichung versucht - ausgehend vom Hochfest „Maria, Schutzfrau von Bayern“ - mithilfe der Befreiungslieder von Mose, den Israeliten, dem Trommeln und Jubeln von Mirjam, der Schwester Aarons (Ex 15), sowie dem Magnificat der Mutter Jesu (Lk 1) einen Blick auf die aktuelle Arbeitswelt zu werfen. Wird jedoch heute im Gottesdienst das Evangelium von der Hochzeit zu Kana (Joh 2) vorgetragen, könnte das Lied des Mose als erste Lesung gewählt werden.

Die folgenden Impulse sind für Eucharistiefiern wie für Wortgottesfiern gedacht.

### **Einführung:**

Mit Maria, der Mutter Jesu, können wir aus dem Glauben eine Brücke zur Arbeitswelt herstellen. Als Gottesmutter legt sie beim Vater Fürbitte ein. In der dritten Strophe von „Maria, dich lieben“ wird im Gesang unserer Gemeinden bekannt „du Frau aus dem Volke, von Gott ausersehn, dem Heiland auf Erden zur Seite zu stehn, kennst Arbeit und Sorgen ums tägliche Brot, die Mühsal des Lebens in Armut und Not.“ (GL 521,3) So können wir in Bayern Maria, wo sie als Schutzfrau des Freistaats geehrt wird, neben Josef den Arbeiter, auch sie als Frau für eine gerechtere Arbeitswelt anrufen. Auf diese Weise muss das Fest der Schutzfrau nicht von der Arbeitswelt ablenken; Maria darf und soll eingebunden werden in unsere Sorgen und in unser Engagement. Mit ihr sollten wir auch die Lage der Frauen in den heutigen Arbeitsverhältnissen bedenken. - Gut und schön, doch unsere Kirche hat sich lange Zeiten schwer getan, das erwachende Selbstbewusstsein der Arbeiterschaft aufzugreifen und freie Gewerkschaften anzuerkennen. Bei der Unterstützung der Frauen für gleiche Rechte gibt es bis heute in manchen Ländern und Kirchenprovinzen einen großen Nachholbedarf.

In unserem Land waren 1975 viele Christen erfreut, dass mit dem Beschluss „Kirche und Arbeiterschaft“ auf der Synode der deutschen

Bistümer in Würzburg endlich eine selbstkritische wie zukunftsweisende Abhandlung vorgelegt wurde. Weitere Dokumente wurden bis heute, teils als Erklärungen der beiden Kirchen, beschlossen und veröffentlicht. Bei der dynamischen und vielfältigen Entwicklung der Arbeitswelt entsteht der Eindruck, dass auf der einen Seite die Verantwortlichen unserer Kirche zwar in ihrer Sozialethik Grundlagen für eine menschliche Entwicklung darlegen, dass aber die Bewertung einer technologischen Entwicklung im marktwirtschaftlich-kapitalistischen Wirtschaftssystem je nach Verfasserschaft unterschiedlich ausfällt. Die Unterstützung der Arbeitnehmerschaft und der Gewerkschaften hängt mit den Einstellungen der Kirchenleute zum real existierenden Wirtschaftssystem zusammen. Anders als bei der aktuellen Politik und Kirchenpolitik dürfen wir mit Glaubensgeschwistern am heutigen Tag der Arbeit aus dem Reichtum der heiligen Schriften schöpfen, indem wir uns inspirieren lassen. So werden wir in der Lage sein, uns überall für Verbesserungen einzusetzen, wo die Würde des Menschen in den Arbeitsbeziehungen verletzt wird.

### **Bußakt:**

Als Gemeinde stehen wir vor unserem Herrn und Bruder Jesus Christus und bekennen

- Manchmal trauen wir nicht den Verheißungen Gottes, die über Generationen wirksam sind.

Ruf: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

- Manchmal sehen wir nicht, wie du, Jesus, mit deiner Frohbotschaft in die Verhältnisse der Arbeit eingetaucht bist.

Ruf: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

- Manchmal fehlt uns das Vertrauen in den Heiligen Geist, der deine

Kirche im Laufe der Zeiten weiterführt.

Ruf: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er verzeihe unsere Unterlassungen und Verfehlungen und er führe uns zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

**Lesung:** Buch Exodus (2. Buch Mose) 15, 1-4a, 8-13, 17-18.

**Zwischengesang:** Psalm 114 Als Israel aus Ägypten auszog (GL 63, 1-2)

**Evangelium:** Lukas 1, 45 Selig ist die, die geglaubt hat; 46-56: Magnificat

### **Predigtimpuls zu Exodus 15 (Siegeslied) und Lukas 1 (Magnificat):**

Wie steht es bei Ihnen? Fällt es Ihnen leicht, Dankbarkeit und Freude über Gaben und Geschenke zum Ausdruck zu bringen? Haben Sie Überraschungen erlebt? Auch in unserer Glaubensgemeinschaft können solchen Fragen gestellt werden. In unserer Nüchternheit inmitten von Berechenbarkeit denken wir selten an das Danken und an das, was uns geschenkt worden ist und was uns täglich geschenkt wird. -

Können wir uns noch freuen über die Entwicklung in unserer Kirche? Können wir benennen, was sich in Verkündigung, Gottesdienst und Sorge für den Nächsten in den letzten Jahrzehnten verbessert hat? Können wir vielleicht sogar jubeln über die innere Freiheit und Verantwortung, in die wir seit dem II. Vatikanum gestellt worden sind? Ähnliche Fragen könnten wir an lang gediente Aktivisten in den Gewerkschaften stellen: Seid Ihr noch dankbar über das Erreichte? Könnt Ihr am 1. Mai Eure Erfolge mit Begeisterung feiern? - Ich meine, dass wir Deutsche und die Menschen Westeuropas nüchtern im Geiste geworden sind, nüchtern aus

verschiedenen Gründen: Ein Hintergrund sind die Fragen und Problemstellungen inmitten der rasanten gesellschaftlichen Veränderungen und in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. -

Aus unserer nachdenklichen Nüchternheit können uns die Ursprungstexte unseres Glaubens im Ersten und Zweiten Testament herausführen. Eine Begeisterung, wie die der Mirjam, könnte auch bei uns die Energien der Freude und Dankbarkeit neu hervorlocken. Mit ihrem Tanzauftritt mit anderen trommelnden Frauen fasst Mirjam in einem Satz den langen Siegesgesang der Männer zusammen (vgl. Ex 15, 20f), wenn sie singt: Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch erhaben! Rosse und Wagen warf er ins Meer. - In Bildern und Aufführungen wird auch heute noch an die Aktion der Mirjam mit den Hebräerinnen erinnert. - Frauen wissen, was Befreiung bedeutet, weil sie von damals bis heute die Hauptlasten in der Gesellschaft und in der Arbeit tragen. Gott sei Dank, fangen Männer an aufzuwachen und die nötigen Engagements und die Arbeit mit ihren Partnerinnen zu teilen. Das Trommeln aus Freude darf heute immer noch ergänzt werden mit einem Trommeln, das dann aufhorchen lassen soll, wenn all das neu gefordert werden muss, was in unserer Gesellschaft noch nicht stimmt oder aus dem Lot zu kommt. Neben einer gerechten Entlohnung geht es um die freie Wahl für Familie, Erziehung, Ehrenamt und Berufstätigkeit. Niemand sollte sich durch politische Empfehlungen in eine schnelle Wiederaufnahme der Berufstätigkeit zwingen lassen. Jeder Form der gesellschaftlichen Manipulation und Unterdrückung soll selbstbewusst widerstanden werden. Der Glaube und das Beispiel unserer Vorfahren soll uns ermuntern am „Spiel“ für Gerechtigkeit auf Erden am Ball zu bleiben. Jahre der Knechtschaft des Volkes sind für uns Vergangenheit, doch versteckt können neue Angebote der Knechtschaft auf uns lauern. - Das Befreiungslied des Mose und der Mirjam wurde sehr

bald in das kirchliche Stundengebet als alttestamentliches Canticum aufgenommen. Das andere Befreiungslied der werdenden Mutter Maria, die auf Besuch bei Verwandten Elisabeth ist, ist in das tägliche Abendgebet der Kirche als Magnificat eingegangen. Auch hier stellt sich die Frage nach unserer Freude, nach unserer Zuversicht in Jesus Christus, wenn wir den Lobpreis Marias wiederholen, indem wir gemeinsam singen „...er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen“ (Lk 1,52f) Voll Inbrunst soll dieses Lied bei Gottesdiensten in Ländern gesungen werden, in denen Christinnen und Christen bedrängt sind oder in Armut gehalten werden.

Wenn wir einen Hunger nach Gerechtigkeit haben, dann dürfen wir uns anstecken lassen von den zentralen Zeuginnen unseres Glaubens, von Mirjam bis Maria. Amen.

### **Fürbitten:**

Wir bitten unseren Herrn und Gott am Tag der Arbeit und am Fest der Schutzfrau Bayerns:

- dass die Verantwortlichen in den Kirchen bei Sorgen und Nöten der arbeitenden Menschen in Verkündigung und mit sozialen Aktivitäten hilfreich durch praktische Maßnahmen einsetzen.

Ruf (gesungen): Herr, erbarme dich, erbarm` dich unser, erbarme dich  
unserer Zeit (Vorsänger und Wiederholung der Gemeinde)

- dass es in unserer Gesellschaft zu einer politischen und gesellschaftlichen

Würdigung der Erziehungs- und Familienarbeit kommen möge.

- dass Frauen und Männer in helfenden Berufen Anerkennung und eine angemessene Entlohnung erhalten.

- dass die politischen Entscheider den Mut verspüren, eine ungerechte Steuerbelastung zwischen Arm und Reich zu verändern.

- dass das Potential der jungen Leute in Familie und Gesellschaft gefördert werde und Hilfen für schwächere Schüler ermöglicht werden.

- dass wir uns alle barmherzig erweisen gegenüber kranken und sterbenden Menschen.

- dass wir unsere Verstorbenen ehren und dass sie leben mögen in der himmlischen Vollendung.

Dies erbitten wir von Dir, Vater und Mutter zugleich, durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

### **Liedauswahl im Gotteslob:**

821 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

835 Wer glaubt ist nie allein

811 Vergiss nicht zu danken

481 Sonne der Gerechtigkeit

75 Psalm 142 (Hilferuf)

77 Psalm 146 (Preislied)

Diakon Ludwig Stauner  
Betriebsseelsorger Aschaffenburg  
29.01.15